

Charles Camille Saint-Saëns
(geb. Paris, 9. Oktober 1835 – d. Algier, 16. Dezember 1921)

Hélène
(1904)

Poème lyrique in einem Akt nach einem Libretto vom Komponisten

Vorwort

Während von Camille Saint-Saëns' Instrumentalkompositionen eine ganze Reihe ihren Platz im Musikleben haben bewahren können, steht es um die Bekanntheit seiner Vokalwerke deutlich schlechter. Grund dafür ist sicher, dass gerade auf dem Gebiet der Oper heute außermusikalische Faktoren übergroßen Einfluss haben – allen voran die weitgehende Repertoireeinengung durch den regiemäßigen Zugang und Fragen nach der Vermarktbarkeit des Ganzen. Auf ganz andere Weise übten diese Überlegungen auch schon vor hundert Jahren einen Einfluss auf die Komposition von Opern aus. Gab es einen Solisten, ein Ensemble, ein Haus, für das ein gewisses Konzept geeignet sein könnte? Nachdem der Solist (zumeist eine Solistin) die Rolle ad acta gelegt hatte, verschwand die Oper schnell von der Bühne, nicht zuletzt weil die Anforderungen an die Partie von Rollennachfolgerinnen häufig nur eingeschränkt eingelöst werden konnten. Ein solches Schicksal widerfuhr auch *Hélène* von Camille Saint-Saëns' Einakter *Hélène*. Die Oper entstand für die australische Diva Nellie Melba (1861–1931), und Saint-Saëns war erstmals sein eigener Librettist. Er schuf (etwa im Vergleich zu Jacques Offenbachs Parodie *La belle Hélène*) eine Sophokles oder Racine gemäße Behandlung des Stoffes, ein in der Essenz intimes, ernst gemeintes Werk, in einem Stil, der bald durch den Impressionismus abgelöst werden sollte. Die Wahl eines antiken Stoffes (keineswegs das einzige Mal beim Komponisten, der schon 1886-7 eine vieraktige Oper *Proserpine* geschaffen hatte und 1909-10 mit *Déjanire* ein weiteres, diesmal dreiaktiges Werk folgen ließ, das teilweise auf 1898 entstandener Bühnenmusik basiert) war in jener Zeit durchaus naheliegend – schon 1850 hatte sich Saint-Saëns an einer *Antigone* versucht, die aber unvollendet liegen blieb. In die rechte Stimmung zur Komposition war er 1902 durch Bühnenmusik zu Racines *Andromaque* gebracht worden. Die Konzentration auf die Entscheidung Helenas für Ehe oder Liebe bringt zeitgemäße Fragenkomplexe des Historismus zur Sprache, jedoch ohne offenkundig psychoanalytische Aspekte anzusprechen.

Hélène war Saint-Saëns' erste Oper, die er für die Oper in Monte-Carlo und ihren rührigen Direktor Raoul Gunsbourg (1860–1955) schuf, und bei der Uraufführung am 18. Februar 1904 wurde sie gekoppelt mit Jules Massenets *La Navarraise*. Die Kritiken waren insgesamt positiv, Produktionen u.a. in Paris, London und Mailand folgten (an der Opéra-Comique übernahm Mary Garden, Debussys erste *Mélanide*, die Titelrolle). Nach dem Ersten Weltkrieg geriet das Werk durch den gewandelten Publikumsgeschmack bald in Vergessenheit, bis es 2008 durch das australische CD-Label Melba eingespielt wurde.

Handelne Personen

Hélène, Königin von Sparta - Sopran
Páris, trojanischer Fürst - Tenor
Vénus, Göttin der Liebe - Sopran
Pallas, Göttin der Weisheit - Alt

Zeit und Ort der Handlung

Sparta, im 12. Jh. vor Christi Geburt

Zusammenfassung der Handlung

Im festlich beleuchteten Vorhof des Palasts von König Menelaos: Innerhalb des Palasts stimmt der Chor einen Lobgesang auf den König Menelaos und seine Königin Hélène an. *Szenenverwandlung: ein Felsenhang am Meeresufer, Morgendämmerung:* Alleine am Rande des Felsenhanges versucht Hélène, den Banden zu entkommen, die Páris um sie verwickelt hat. Ihr größtes Problem besteht darin, dass sie ihm liebt und von ihm keineswegs freigelassen werden möchte. Sie beschließt, sich ihrer königlichen Abstammung würdig zu erweisen, indem sie vom Felsenhang in den Tod stürzt. In diesem Augenblick erscheint jedoch Vénus über den Wellen und vereitelt den Selbstmordversuch. Vénus verfolgt jedoch ein eigenes Ziel, nämlich Hélène – ihre Rivalin um die Gunst des Páris – dazu zu zwingen, ein Verbrechen zu begehen und die daraus resultierenden Folgen zu erleiden. In ihrer Verzweiflung verleugnet, Hélène ihre Liebe zu Páris, worauf Vénus, die die wahren Gefühle Hélènes nur allzu gut kennt, verkündet: „Die Geschichte eurer Liebe soll durch die Muse der Geschichtsschreibung in ein unsterbliches Monument eingemeißelt werden“. Die Göttin warnt Hélène, dass Páris sie in ihrem Versteck bald aufsuchen wird, und verschwindet zusammen mit ihren Nymphen.

Páris tritt ein und macht Héléne beredt und leidenschaftlich den Hof. Er versichert ihr, dass Sparta unter ihrer Würde, Troja hingegen mit seinen grünen Hügeln und Tälern für ihre transzendente Schönheit der angemessenere Ort sei. Zunächst protestiert sie, dass ihre Liebe allein Menelaos gilt, allmählich gesteht sie jedoch ihre Liebe zu Páris ein. Nach diesem Geständnis fleht sie die Götter an, sie von sich selbst zu retten. Darauf erscheint mit Blitzeinschlag und Donnergeröll die Göttin der Weisheit Pallas Athena, um Héléne die Folgen ihres Vergehens vor Augen zu führen. Sie lässt ein Bild der Zukunft am Himmel erscheinen und zwingt die beiden Liebenden dazu, den Tod Priamos' und den Untergang Trojas im Flammenmeer mit anzusehen. Unerschrocken beteuert der liebestrunkene Páris, er würde auch dann seiner Liebe treu bleiben, wenn die Sonne das ganze Weltall in eine Feuerbrunst verwandeln sollte. Héléne, die nun ihre letzten Gewissensbisse missachtet, verlässt Heim, Ehemann und Kinder für eine Liebe, die stärker ist als der Tod oder die Götter. Die beiden Liebenden steigen in ein wartendes Schiff ein und werden nach Troja weggetragen.

Jürgen Schaarwächter, 2013

Wegen Aufführungsmaterial wenden Sie sich bitte an *Ricordi*, Mailand.

Charles Camille Saint-Saëns
(b. Paris, 9 October 1835 – d. Algiers, 16 December 1921)

Héléne
(1904)

Opera in one act on a libretto by the composer

Preface

If a good many of Camille Saint-Saëns' instrumental works have maintained a place in the concert hall, the same can hardly be said of his vocal music. Surely one reason is that his operas in particular are excessively subject to non-musical factors, especially as "director's opera" and larger market forces have sharply narrowed the repertoire. To be sure, these same considerations influenced the composition of opera a century ago, but in a completely different way. Was there a singer, an ensemble, an opera house suitable for a particular project? Once the singer (usually a woman) had consigned the role to the filing cabinet, the opera quickly vanished from the stage, not least because her successors were often only partly capable of meeting the role's demands.

Just such a fate befell Saint-Saëns' one-act opera *Héléne*, written for the Australian diva Nellie Melba (1861–1931). Functioning for the first time as his own librettist, Saint-Saëns created a treatment of the material along the lines of Sophocles or Racine (in contrast to Jacques Offenbach's parody *La belle Héléne*) and produced an essentially intimate, serious-minded work in a style soon to be superseded by Impressionism. The choice of a theme from Antiquity was in the air at the time and was hardly new for the composer: he had already written a four-act opera *Proserpine* in 1886-87, followed in 1909-10 by another three-act work, *Déjanire* (partly based on a theater score of 1898), and as early as 1850 he had tried his hand at an abortive *Antigone*. The incidental music he composed for Racine's *Andromaque* (1902) put him in the right mood to write the new score. By focusing on Héléne's fateful choice between marriage or love, Saint-Saëns raised contemporary questions related to historicism while avoiding obviously psychoanalytical aspects.

Héléne was the first opera that Saint-Saëns wrote for Monte Carlo and its enterprising director Direktor Raoul Gunsbourg (1860–1955). At its première, given on 18 February 1904, it was paired with Jules Massenet's *La Navarraise*. The reviews were on the whole positive, and productions followed in Paris, London, Milan, and elsewhere (Mary Garden, Debussy's first *Mélisande*, sang the title role at the Opéra-Comique). In the aftermath of the First World War, the changes in public taste caused the work to fall into an oblivion from which it was only rescued in 2008, when the opera was recorded for the Australian label Melba.

Cast of Characters

Héléne, Queen of Sparta - Soprano
Páris, a Trojan prince - Tenor
Vénus, goddess of love - Soprano
Pallas, goddess of wisdom - Contralto

Time and place:

Sparta, 12 century BC

Synopsis of the Plot

Exterior of the palace of King Menelaus, lit for a banquet: A chorus sings the praises of King Menelaus and Queen H el ene from within the palace. *Change of scene to a cliff by the seaside at dawn:* H el ene, standing atop the cliff, tries to escape the snares which P aris has set for her. Her greatest difficulty is that she loves him and does not wish him to release her. Deciding that she must show herself worthy of her royal descent, she is about to throw herself into the sea when V enus appears above the waves and prevents her suicide. V enus's goal is to force H el ene, her rival for P aris's affections, to commit a sin and to bear the consequences. In desperation, H el ene denies her love for P aris, but V enus, knowing her true feelings, says, "The story of your loves shall be engraved by the Muse of History on an undying monument." Before vanishing with her nymphs, the goddess warns H el ene that P aris is about to arrive at her hiding place.

P aris enters and pays eloquent and impassioned suit to H el ene. He assures her that Sparta is no place for her, and that Troy, with its verdant hills and valleys, is a fitter setting for her transcendent beauty. At first she protests that she only loves Menelaus, but gradually she is forced to confess her love for P aris. Having thus yielded, she implores the gods to save her from herself. The goddess of wisdom, Pallas Athena, arrives with a peal of thunder to show her the consequences of her misdeed. She places a vision in the sky and forces the lovers to watch as Priam dies and Troy is consumed by flames. Undaunted, the love-struck P aris swears that even if the sun should set the universe aflame, he would still be true to his love. H el ene, casting her final caution to the winds, abandons home, husband, and children for a love that is stronger than death or divinity. The two lovers embark on a ship for Troy and are borne away.

Translation: Bradford Robinson, 2013

For performance material please contact *Ricordi*, Milano.

HÉLÈNE



PERSONNAGES

HÉLÈNE. *Soprano*
VÉNUS. *Soprano*
PALLAS *Contralto*
PÂRIS *Ténor*

SPARTIATES. — NYMPHES. — TROYENS ET TROYENNES.



INDEX

SCÈNE I.	PÂRIS et les Spartiates (<i>derrière la scène</i>). . .	12
SCÈNE II.	HÉLÈNE seule	19
SCÈNE III.	HÉLÈNE, VÉNUS, Les Nymphes.	48
SCÈNE IV.	HÉLÈNE seule, puis PÂRIS.	75
SCÈNE V.	HÉLÈNE, PÂRIS, PALLAS	122
SCÈNE VI.	HÉLÈNE, PÂRIS	152
SCÈNE VII.	HÉLÈNE, PÂRIS (<i>derrière la scène</i>)	196



HÉLÈNE



NOMENCLATURE DES INSTRUMENTS :

3 Flûtes
2 Hautbois
1 Cor Anglais
1^{re} Clarinette
2^e Clarinette et Clarinette Alto
1 Clarinette Basse
1 Clarinette Contrebasse
2 Bassons
1 Contrebasson
4 Cors
4 Trompettes
3 Trombones
1 Tuba
1 Timbales
1 Grosse Caisse
1 Cymbales
1 Triangle
Harpes
Quintette à cordes

SUR LE THÉÂTRE

2 Flûtes à bec ou Petites Flûtes
1 Hautbois
1 Clarinette
1 Trompette
1 Tambour de basque
1 Harpe
1 Orgue
Harmonie Militaire

